



Lebenshilfe aktuell

Ausgabe 03 / 2025



Foto: Lebenshilfe/David Maurer

Wie geht Teilhabe in Zeiten klammer Kassen?

Ein Plädoyer für neue Wege
von Michael Auen

In diesem Heft

„Der Schichtwechsel ist ein Augenöffner“

Badisches Staatstheater und Stadt Ettlingen waren Partner des Aktionstags 2025

Seite 05

Werkstatt der Zukunft

Chancen der Automatisierung in der HWK

Seite 08

Zwiebelkuchenfest
Söllingen

HWK Wohnheim feiert
20. Geburtstag

Seite 10



einfach

Die Politik will bei der Hilfe für Bürger sparen. Das sagt der Bundes-Kanzler. Denn der Staat braucht mehr Geld für gute Straßen, für Waffen und für die Wirtschaft. Deshalb bleibt weniger Geld für soziale Aufgaben. Das Recht auf Teilhabe für Menschen mit Behinderung bleibt aber. Deshalb sucht die Lebenshilfe nach Lösungen, wie sie ihre Arbeit für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung trotzdem gut weitermachen kann.

Spätestens seit der Rede von Bundeskanzler Merz beim Kommunalkongress des Deutschen Städte- und Gemeindebundes Anfang Juni 2025, in der er die jährlichen Steigerungsraten von bis zu zehn Prozent bei der Eingliederungshilfe als nicht länger akzeptabel bezeichnete, steht die bisherige Finanzierung von Teilhabeleistungen

für Menschen mit Behinderung in Frage. Klammere Haushaltskassen der Kommunen – auch Karlsruhe ist mittlerweile betroffen – sowie die globalpolitische Entwicklung, die langfristig verstärkte Ausgaben im Wehretat erfordern, lassen befürchten, dass die Prioritäten künftig neu und anders gesetzt werden. [Fortsetzung auf Seite 3](#)



Foto: Martin Reidelshöfer

Auf ein Wort

„Wohnen heißt, zu Hause sein!“

Wohnheim Söllingen und inklusive WG Beiertheim hatten etwas zu feiern



einfach

Das Wohnheim Söllingen gibt es 20 Jahre. Deshalb gab es dort ein großes Fest. Viele Leute sind gekommen und haben mit den Menschen, die im Wohnheim leben, gefeiert. Am Tag zuvor gab es noch einen Geburtstag: Die inklusive WG in Beiertheim wurde 15 Jahre alt. Dort leben Menschen mit Behinderung zusammen mit Studenten. Die Studenten machen die Ruf-Bereitschaft und begleiten gemeinsame Freizeitaktivitäten. Zu dem Fest von der WG in Beiertheim kamen auch viele ehemalige Studenten, die früher mal in der WG gewohnt haben. Alle haben sich sehr über das Wiedersehen gefreut.

Im September wurde im Bereich Wohnen der HWK gGmbH gleich zwei Mal gefeiert: Das Wohnheim in Söllingen hatte anlässlich seines 20. Geburtstages die Pfingsttaler Nachbarschaft zu einem

Zwiebelbelkuchenfest eingeladen. Am Tag zuvor feierte die inklusive Wohngemeinschaft in der Marie-Alexandra-Straße in Karlsruhe-Beiertheim ihr 15-jähriges Bestehen mit einem bunten Fest voller Begegnungen.

Was verbindet diese beiden „Jubilare“ – das Wohnheim und die inklusive Wohngemeinschaft – wo sie doch so unterschiedlich organisiert sind?

Hier wie dort leben Menschen zusammen, die sich für diesen Wohnort und diese Gemeinschaftsform entschieden haben, weil sie genau hier leben möchten; weil die Wohnform genau die Unterstützung anbietet, die sie benötigen. Und weil sie dort mit Menschen zusammenleben können, die zu ihnen passen.

Hier wie dort passt das Umfeld zu den Wohnwünschen:

In Söllingen finden die Bewohner*innen des Wohnheims mit seinem großen Garten viel Grün, eine freundliche Nachbarschaft

und einen überschaubaren Ort, in dem sie sich gut zurechtfinden und daher eigenständig unterwegs sein können. Dass zu dem Fest sehr viel mehr Menschen gekommen waren als erwartet, zeigt, wie gut das Wohnheim im Pfingsttal verortet und in der Gemeinde integriert ist. Wir sind mittendrin.

In Beiertheim leben die Menschen mit Behinderung mit Studierenden zusammen und schätzen den jungen und frischen Umgang miteinander, der gleichzeitig so verbindlich ist, dass man sich auf die notwendige Unterstützung verlassen kann. Gemeinsam hatten sie ein fröhliches Fest voller Wärme, Erinnerungen und Begegnungen organisiert. In den vielen an diesem Tag geteilten Geschichten wurde deutlich: Dieses Wohnprojekt ist weit mehr als ein Ort zum Leben. Es ist ein Zuhause, ein Ort der Gemeinschaft. Es verbindet Menschen, gibt Halt und stärkt sie.

Ihr Theodor Sawwidis

2. Vorstand der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e.V.

Fortsetzung von Seite 1

Was bedeutet das für die Lebenshilfe?

Das Recht auf Selbstbestimmung und Teilhabe bleibt auch bei Budgetkürzungen bestehen und unser Auftrag, dieses Recht für die Menschen mit Behinderung einzufordern, wird wichtiger denn je. Gleichzeitig sind wir als ein großer und erfahrener Träger der Behindertenhilfe gefordert, nach alternativen und kreativen Lösungen zur Umsetzung des Rechts auf Teilhabe inkl. ihrer Finanzierung zu suchen, wenn wir nicht zum Spielball politischer und gesellschaftlicher Umbrüche werden möchten.

Und wir sind längst dabei, neue Lösungen zu entwickeln. Dazu gehören die Pflege und der Ausbau guter Netzwerke – insbesondere in die Wirtschaft. Dazu gehört die Erschließung weiterer Finanzie-

rungsquellen. Unsere Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe wird dabei ein zunehmend wichtiges Standbein werden, um unsere Arbeit langfristig auf sichere finanzielle Beine zu stellen. Dazu gehört die Betätigung der Lebenshilfe in Quartieren der Stadt und des Landkreises, wir nennen es die „Sozialraumorientierung“. Hier von versprechen wir uns auch ein verstärktes Engagement der Bürger*innen für ihre Nachbar*innen mit Behinderung. Und dazu gehören die kluge Nutzung digitaler Unterstützungssysteme, die uns helfen können, effizienter zu werden, die mehr Beteiligungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung bieten und uns zu Partnern auf Augenhöhe mit der Wirtschaft werden lassen.

Im Rahmen des Insolvenzverfahrens unseres Inklusionsunternehmens workA konnten wir die

Erfahrung machen, wie hilfreich eine große, diverse und vielfältige Unternehmensgruppe wie die Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe mit ihren über 2000 mitarbeitenden Menschen ist. Fast alle betroffenen Mitarbeiter*innen kamen in anderen Bereichen der Lebenshilfe-Gruppe unter, wichtige Tätigkeitsfelder wie die städtische Karlskantine wurde von der HWK übernommen. Wenn wir als Lebenshilfe-Gruppe also weiterwachsen, dann macht uns das auch resilient gegenüber aktuellen und künftigen Krisen. Und um wachsen zu können, brauchen wir gutes Personal, das sich mit uns für eine inklusive Gesellschaft einsetzt – im Vertrauen darauf, dass uns die guten Ideen nicht ausgehen, wir uns auf unsere vielen langjährigen Partner verlassen können und Lösungen finden, die wir uns heute vermutlich noch gar nicht vorstellen können.

„DIE SP!NNER!“ suchen Dich!

Als Schauspieler:

- Hast Du Lust, Theater zu spielen?
- Wolltest Du schon immer auf der Bühne stehen?
- Willst Du Teil einer tollen Truppe sein?

Dann passt Du zu uns.



Foto: Patrick Werner

Als Regieassistenz mit folgenden Aufgaben:

- Beschaffung von Requisiten
- Mitschriften der Proben
- Unterstützung der Schauspieler*innen mit Behinderung vor und hinter der Bühne bei den wöchentlichen Proben, der Intensivprobenwoche und bei den vier Aufführungen im Juni

Die Regieassistenz wird mit einer Aufwandsentschädigung auf Basis einer Übungsleiterpauschale vergütet.

Hast Du Interesse?

Dann melde Dich bei uns! Telefon 0721/94605-14 oder Mail an sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de



„DIE SP!NNER!“ ist eine Theater-Gruppe mit Schauspielern mit und ohne Behinderung.

Wir proben immer dienstags abends von 18 bis 21 Uhr im Sandkorntheater in Karlsruhe.

Mehr Infos zu den „SP!NNERN!“:





Foto: Sigrid Hohn

Pommes danach sind Pflicht!

FuB Neureut kooperiert mit dem Zollhaus am Rhein



Taoufik Hakim ist im Förder- und Betreuungsbereich Neureut – kurz FuB. Wegen der Art seiner Behinderung kann er noch nicht in der Werkstatt mitarbeiten. Doch 1 Mal in der Woche geht er mit einem Betreuer ins Zollhaus am Rhein. Dort bringt er das Altglas zum Altglas-Container. Wenn er damit fertig ist, bekommt er als Dank eine Cola und eine große Portion Pommes.

Seit über zwei Jahren arbeiten die FuBs der HWK mit Firmen des allgemeinen Arbeitsmarkts zusammen, um Menschen mit komplexen Behinderungen eine arbeitsweltbezogene Teilhabe zu ermöglichen. Die Tätigkeit im Restaurant Zollhaus gibt Taoufik Hakim die Möglichkeit, zu zeigen, was in ihm steckt. Mittlerweile erledigt Taoufik seine Aufgabe selbstständig in einem Bereich, der für Gäste nicht zugänglich ist. Sein Betreuer Danko Marinkovic

bezeichnet sich „nur als der Fahrer und Hinweisgeber“. Bei Bedarf ist er auch Vermittler, da Taoufik nicht spricht und sich nur mit Mitteln der Unterstützten Kommunikation verständigen kann. „Taoufik freut sich immer, wenn wir hierherkommen.“ meint Danko. „Er liebt seine Aufgabe dort und den Körperersatz.“ Und vor allem, er sieht einen Sinn in dieser Tätigkeit. Für Inhaberin Marina Müller ist soziale Verantwortung wichtig; sie war daher sofort offen für die

Idee. Ihr Fazit: „Das hilft uns wirklich, wir müssten sonst jemanden für die Entsorgung abstellen.“

Menschen mit komplexen Behinderungen, die in der Regel den ganzen Tag in Sonderwelten unterwegs sind – in besonderen Wohnformen, im Bus des Fahrdienstes, im FuB – werden mit Hilfe solcher Kooperationen sichtbar und erfahren durch diese Aktionen gesellschaftliche und soziale Teilhabe.

Eine richtige Schafferin

Keramikmalstudio Happy Pottery bietet betrieblich integrierten Werkstattplatz



Foto: Sauermost



Im „Happy Pottery“ können Menschen Geschirr aus Keramik bemalen. Hier arbeitet Antoinetta Levanti auf einem betrieblich integrierten Werkstatt-Arbeitsplatz. Vorher hat sie in der HWK-Betriebsstätte in Hagsfeld gearbeitet. Jetzt bereitet sie die Malplätze für die Kunden vor, füllt Farben, berät die Kunden und hilft beim Aufräumen und Putzen.

Seit März ist Antoinetta Teil des Teams im Happy Pottery. Zunächst hatte sie dort ein mehrwöchiges Praktikum absolviert und sich anschließend für einen betrieblich integrierten Arbeitsplatz in Teilzeit entschieden. Mittlerweile ist sie so begeistert von ihrer neuen Tätigkeit, dass sie seit September Vollzeit arbeitet. Dass sie hier andere

Arbeitszeiten, als in der Werkstatt hat – nämlich mittwochs bis freitags von 14 bis 20 Uhr und samstags von 10 bis 18.30 Uhr – stört sie nicht. Dafür könne sie ja ausschlafen, sagt sie.

Ihre Chefin Richarda Lorenz kann sich gar nicht mehr vorstellen, ohne Antoinetta Levanti auszu-

kommen. „Antoinetta macht all das, was wir anderen auch machen. Sie ist verlässlich, sorgfältig und schnell zugleich – eine richtige Schafferin“, beschreibt die gelernte Heilpädagogin ihre junge Mitarbeiterin. Wenn man Antoinetta zuschaut, hat man den Eindruck, dass hier jemand seinen richtigen Platz gefunden hat.



Foto: Sauermost

„Der Schichtwechsel ist ein Augenöffner“

Badisches Staatstheater und Stadt Ettlingen waren Partner des Aktionstags 2025



Beim Aktions-Tag Schichtwechsel tauschen Beschäftigte aus der Werkstatt und Mitarbeiter von anderen Firmen oder Organisationen ihre Arbeitsplätze. Nabil Schanze von der HWK Ettlingen war an dem Tag bei der Stadt Ettlingen. Er hat seinen Arbeitsplatz mit Christine Rumancev getauscht. Christine Rumancev macht eine Ausbildung bei der Stadt Ettlingen. Sie hat in der

Kantine von der HWK Ettlingen mitgearbeitet. Torsten Decker von der HWK Neureut war für einen Vormittag im Badischen Staatstheater. Dafür hat Hannah Rech einen Vormittag lang in seiner Montage-Gruppe mitgearbeitet. Hannah Rech leitet den Bereich Kunst und Vermittlung im Theater. Für alle war es spannend, mal eine ganz andere Arbeit zu machen.

So montierte Hannah Rech unter Anleitung der Beschäftigten mit Behinderung Brühgruppen für Kaffeefullautomaten. „Ich erlebe die Menschen hier sehr offen und stolz auf ihre Arbeit“, berichtet sie. Ihr Tauschpartner Thorsten Decker verbrachte einen Vormittag in der Orchesterprobe und der Lichtprobe für die Oper Les Boréades.



Foto: Sauermost

Für Thorsten Decker, der als Schauspieler in der inklusiven Theatergruppe „DIE SPINNER!“ mitwirkt, bot der Schichtwechsel einen aufregenden und informativen Einblick hinter die Kulissen eines großen Theaterhauses. Als Arbeitsort wäre ihm das Theater allerdings zu stressig: „Theaterspielen ist und bleibt mein Hobby!“, betont er nach diesem Vormittag. „Wir möchten uns als

Theater noch mehr für Menschen mit Behinderung öffnen – als Besucher, aber auch als mögliche Mitarbeiter. Dafür ist die Kooperation mit der HWK sehr hilfreich“, zieht Hannah Rech Bilanz.



Foto: Hannah Holm

Christine Rumancev war sehr beeindruckt vom Teamgeist, den sie während ihres Einsatzes in der Kantine der HWK-Betriebsstätte Ettlingen erlebte. „Mir fiel auf, dass die Beschäftigten der HWK sehr aufeinander achten“, berichtet sie. Für sie sei der Einsatz eine große Bereicherung gewesen: „Die Erfahrung hilft, im Alltag besser miteinander umzugehen.“

Insgesamt 2700 Beschäftigte aus rund 370 teilnehmenden Werkstätten und 2.100 Tauschpartner*innen aus Unternehmen beteiligten sich bundesweit am diesjährigen Schichtwechsel.



Foto: Luisa Adamzseski

Nabil Schanze begleitete Luisa Adamzseski im Amt für Bildung, Jugend, Familie und Senioren bei ihrer Arbeit. Er nahm an einer Besprechung teil und half, eine Veranstaltung im Begegnungszentrum vorzubereiten. „Ich kann mir gut vorstellen, auch mal bei der Stadt zu arbeiten,“ stellt er nach dem Schichtwechsel fest. „Der Schichtwechsel war ein Augenöffner für die Möglichkeit einer betrieblichen Integration von Menschen mit Behinderung bei der Stadt Ettlingen“, sagt Amtsleiter Sebastian Becker und kündigt an, auch über den Aktionstag hinaus mit der HWK nach weiteren gemeinsamen Projekten schauen zu wollen.



Einfach gesagt



Fotos: Lebenshilfe/David Maurer

Foto: Säuermost

Arbeitsplatz Küche und Service HWK bietet ersten Zertifikats-Lehrgang

Die Gastronomie ist ein Arbeitsbereich mit vielen Möglichkeiten. Man kann in der Küche mithelfen, Kaffee zubereiten, Getränke ausschenken, Kunden am Tisch bedienen oder im Spüldienst mitarbeiten. Seit Oktober bietet die HWK dafür einen Lehrgang an. Der Lehrgang dauert ein Jahr. Am Ende macht man eine Prüfung zum Assistenten oder Assistentin im Gastgewerbe und bekommt dafür ein Zertifikat. Das Besondere ist: Die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe (IHK) erkennt dieses Zertifikat an. Im Oktober ist der Lehrgang mit 5 Teilnehmern gestartet.

Eine Teilnehmerin arbeitet in der Karlskantine, ein Teilnehmer ist auf einem betrieblich integrierten Werkstattplatz tätig, eine Teilnehmerin ist im Berufsbildungsbereich (BBB) und zwei Teilnehmer arbeiten in der HWK-Betriebsstätte Neureut bzw. Hagsfeld 2. Einen Vormittag in der Woche besuchen sie den Lehrgang in der HWK-Betriebsstätte Hagsfeld 1 und lernen, wie man Lebensmittel verarbeite und mit Kunden umgeht. Und sie erfahren alles Wichtige zum Thema Hygiene, Arbeits- und Gesundheitsschutz und zu Umweltschutz und Mülltrennung.

Einfach gesagt

Apfelsaft aus heimischem Streuobst

Die Fachgruppe Berufliche Bildung bietet einen Kurs „Pflege Streuobst-Wiese“ an. Streuobst-Wiesen sind Wiesen mit alten Obstbäumen und Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen. Die Teilnehmer lernen in dem Kurs, wie man Obstbäume pflegt. Dazu gehört, wie man mit einer Motorsense und einer Astschere arbeitet. Der Kurs findet auf einer Streuobst-Wiese in Stutensee statt. Dort stehen alte Obstbäume. Die HWK pflegt 9 dieser Obstbäume. Vor kurzem haben die Kursteilnehmer die Äpfel von den alten Obstbäumen geerntet. Dabei

haben auch Teilnehmer aus dem Berufs-Bildungs-Bereich (BBB) geholfen. Die Äpfel wurden dann an die „Saftsegg!“ nach Wösingen geliefert. Die „Saftsegg!“ haben aus den Äpfeln 515 Liter Apfelsaft gemostet. Der Apfelsaft wurde dann in 5-Liter-Packs abgefüllt. „Die diesjährige Apfelernte hat allen Beteiligten super viel Spaß gemacht“, berichtet Roland Golderer, Bildungsbegleiter der Fachgruppe Berufliche Bildung. Die Saftpakete werden an die HWK-Betriebsstätten verteilt und bei den Weihnachtsfeiern im Dezember ausgeteilt.



Fotos: Ivana Perokovic



Foto: Lebenshilfe/David Maurer

Individuelle Förderung bei der Arbeit

Konkrete Verbesserungen durch das BTHG



Manche Beschäftigte in der Werkstatt brauchen mehr Hilfe als andere. Für sie gibt es jetzt zusätzliche Betreuer. Sie helfen den Menschen, ihre Arbeit gut zu machen. Das ist möglich, weil es dafür ein Gesetz gibt. Das Gesetz heißt Bundes-Teilhabe-Gesetz, kurz BTHG. In dem Gesetz steht, dass jeder Mensch mit Behinderung das Recht auf Arbeit hat. Und wenn er Hilfe bei der Arbeit braucht, diese Hilfe auch bekommt.

Die Förderung von Menschen mit Behinderung zur Teilhabe am Arbeitsleben ist eine der Kernthesen des Bundesteilhabegesetzes (BTHG). Welche konkreten Verbesserungen für die Menschen mit Behinderung daraus entstanden sind, zeigen die sogenannten Werkstatt-Transfer-Leistungen. Werkstattbeschäftigte mit einem besonderen Unterstützungsbedarf erhalten individuelle Förderung bei ihrer Arbeit in der Werkstatt. Zum Beispiel bei Hans: Er kann sich nicht gut konzentrieren und verlässt daher ständig seinen Arbeitsplatz. Anne tut sich schwer mit Körperpflege und eckt damit in ihrer Gruppe an. Ingrid hat Angst, dass ihre Arbeitsleistung nicht ausreicht und sie deshalb gehen muss. Frank hat trotz ent-

sprechender Vorrichtungen an seinem Arbeitsplatz Schwierigkeiten mit den motorischen Anforderungen seiner Arbeit. Für sie konnte die HWK beim Kostenträger zusätzliche Unterstützungsleistungen beantragen und auch Fachpersonal einstellen, die diese Menschen individuell an ihrem Arbeitsplatz begleiten. Bereits jetzt werden konkrete Erfolge sichtbar. Dank regelmäßiger kognitiver Übungen kann sich Hans heute länger konzentrieren und bei der Arbeit bleiben. Anne wird nun in der Gruppe akzeptiert, weil sie gepflegt und mit sauberer Kleidung zur Arbeit kommt. Ingrid, kann sich dank täglicher, persönlicher Ermutigung sicher sein, dass ihre Arbeit geschätzt wird. Und Frank kann nun leichte Montagearbeiten eigenständig

durchführen. Für alle hat sich dadurch die Qualität ihres Arbeitsalltags spürbar verbessert. „Mit den Werkstatt-Transferleistungen können wir dem Anspruch der Menschen auf individuelle Teilhabeleistungen in der Werkstatt endlich angemessen gerecht werden“, sagt Simon Scholtz, Geschäftsleitung Rehabilitation & Bildung der HWK. „Die erreichten Verbesserungen der sozialen, psychischen und beruflichen Fähigkeiten sind eine wichtige Voraussetzung, um eine echte berufliche Teilhabe zu ermöglichen und in dem einen oder anderen Fall auch die Chancen auf Vermittlung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu erhöhen.“



Foto: Tatjana Schäffner

Werkstatt der Zukunft

Chancen von Automatisierung in der HWK



einfach

Maschinen sind in der Werkstatt wichtige Helfer bei der Arbeit. Sie helfen, hohe Stückzahlen zu schaffen, die Qualität der Produkte zu prüfen und sie helfen Menschen mit starker Behinderung, mitzuarbeiten. Manche Beschäftigte lernen, die Maschinen zu bedienen. Das ist wichtig, wenn man später auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt tätig werden möchte.

Vernichtet die zunehmende Digitalisierung von Arbeitsprozessen Arbeitsplätze oder schafft sie Chancen für neue Teilhabe am Arbeitsmarkt? Das ist die „Gretchenfrage“ in zahlreichen Branchen, wenn es um den zunehmenden Einsatz von Automatisierung, Robotik und KI in der Arbeitswelt geht. Und es ist eine wichtige Frage für die Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH (HWK).



Klar ist: Auch die HWK kommt an der zunehmenden Automatisierung von Prozessen nicht vorbei, will sie wettbewerbsfähig bleiben und damit ihre Wirtschaftlichkeit sichern bzw. verbessern. Schließlich ist der wirtschaftliche Erfolg im Bereich Fertigung und Dienstleistung Voraussetzung, um in wei-

tere Förderung und Bildung der Beschäftigten mit Behinderung zu investieren.



Die spannende Frage ist: Fördert die zunehmende Automatisierung die Teilhabe der Menschen mit Behinderung am Arbeitsleben oder nimmt sie nicht gerade den Leistungsschwächeren die Arbeit weg? Antworten dazu liefern Beispiele von bereits eingeführter Automatisierung in der HWK-Praxis: So ermöglicht die Einführung eines automatisierten Kassensystems im CAP-Markt Ettlingen auch Menschen, die nicht zählen und rechnen können, die Arbeit an der Kasse. CNC-Maschinen in der Holz- und Metallfertigung werden von Beschäftigten bedient und bieten ihnen damit eine wichtige Voraussetzung für die Qualifizierung auf

dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Und die Prüf-Teilautomation unserer digitalen Werkerassistenten fördern die Selbständigkeit der Beschäftigten, in dem nicht mehr jeder Schritt vom Gruppenleiter nachgeprüft werden muss.

Die Herausforderung bei der Automatisierung von Prozessen wird darin bestehen, immer wieder kritisch zu prüfen, ob sie schlussendlich der Bildung und Förderung und damit der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung dient.



Fotos: Daena Reif

Und eine weitere spannende Frage wird sein, inwieweit die Robotik beispielsweise im Förder- und Betreuungsbereich, im Wohnen und in der Pflege unterstützen könnte.



Foto: Sauermost

Der 14. Anstoß für Inklusion!

Rising Phoenix gewinnen das inklusive Fußballturnier 2025



einfach

Am 13. September fand das 14. Inklusive Fußballturnier statt. Mitgemacht haben 3 Mannschaften der HWK, eine Mannschaft vom Inklusionsunternehmen Bequa, die inklusive Fußballmannschaft des FC West „Rising Phoenix“ und die Mannschaft des Lions-Club Karlsruhe Fidelitas. Der Pokal ging an die Mannschaft „Rising Phoenix“, die bereits im letzten Jahr den Pokal geholt haben.

Was Inklusion wirklich bedeutet, war bei dem Turnier auf dem Fußballplatz des Bulacher SC zu erleben: Sechs Mannschaften – zusammengesetzt aus Männern und Frauen, kleinen und großen Spieler*innen, Personen mit und ohne Migrationsgeschichte und Kicker*innen mit und ohne Behinderung traten in einem Turnier des „Fair Plays“ gegeneinander an. Klar, bei einem Turnier will jeder gewinnen, schließlich geht es um Ruhm und Ehre und den begehrten Wanderpokal. Doch am Ende zählt die Freude über je-

des Tor, das Mannschaftsgefühl auch nach einem verlorenen Spiel und schlicht der Spaß beim Kicken.

Der Dank geht an unsere Partner Lions Club Karlsruhe-Fidelitas und Bulacher SC, die mit viel Herzblut und Engagement ein tolles Turnier auf die Beine gestellt haben. Ein zusätzlicher Dank geht an die Lions für die Spende von zwei neuen Trikotsätzen für die Mannschaften Hagsfeld 1 und den Wohnverbund Ettlingen.

HWK-Therapieliegen spielen im Profifußball mit



einfach

Seit kurzem hat die Mannschaft des VfL Bochum 1848 eine HWK-Therapieliege. Auf der HWK-Therapieliege werden die Fußballer vor und nach dem Spiel massiert. Und beim Google Pixel Supercup der Frauen am 30. August im Wildparkstadion standen 2 HWK Therapieliegen in den Mannschaftsräumen vom VfL Wolfsburg und FC Bayern München.

Überzeugt hatte den VfL Bochum 1848 Qualität, Service und Nachhaltigkeit der HWK-Therapieliegen. Für die Gestaltung hatte der Verein konkrete Vorstellungen: Das Polster der Liege sollte farblich den Vereinsfarben entsprechen und außerdem das Vereinslogo tragen. Dank der breiten Farbpalette der HWK-Therapieliegen stand der passende Blauton zur Verfügung

und das Logo wurde ins Polster eingestickt. „Die Therapieliege überzeugt durch Qualität, Stabilität und Funktionalität – optimal für den Einsatz im Fußball. Abwicklung und Service erfolgten zuverlässig und professionell.“, so Max von Suntum, Leitung Einkauf VfL Bochum 1848. Die Therapieliege kommt nun im Nachwuchsleistungszentrum des

VfL Bochum 1848, dem Talentwerk, zum Einsatz. Um weiteren Bundesligavereinen die Qualität der HWK-Therapieliegen zu präsentieren, stellte die HWK dem KSC zwei Liegen für die Ausrichtung des Google Pixel Supercup der Frauen zur Verfügung, bei dem der VfL Wolfsburg auf den FC Bayern München traf.



Foto: Patrick Werner

Zwiebelkuchenfest Söllingen

HWK-Wohnheim feiert 20. Geburtstag



einfach

Seit 20 Jahren gibt es das HWK-Wohnheim in Söllingen. Vorher war in dem Haus eine Fabrik. In dem Wohnheim sind 27 Männer und Frauen mit Behinderung zu Hause. Sie sind zwischen 20 und 80 Jahre alt. Sie leben in 3 Wohngruppen zusammen und werden von einem Team aus über 40 Fachkräften, Aushilfen und Nachtwachen in ihrem Alltag unterstützt und begleitet. Manche leben bereits seit 20 Jahren dort und fühlen sich dem Pfinztal sehr verbunden.

Anlässlich seines 20-jährigen Bestehens hatte das HWK-Wohnheim Söllingen am 28. September zu einem Zwiebelkuchenfest eingeladen. Neben Angehörigen, Kolleg*innen und Freund*innen der Bewohner*innen kamen auch zahlreiche Menschen aus Söllingen und dem Pfinztal. „Gerade unsere alleinstehenden Bewohner*innen haben sich sehr über das rege Interesse aus der Nachbarschaft ge-

freut,“ so Patrick Mayer, Fachkraft Wohnen, der das Fest mitorganisiert hatte. Für die zahlreichen Besucher*innen war bestens gesorgt. So bot das kulinarische Angebot mit Zwiebel- und Flammkuchen, Grillwürstchen und Waffeln sowie einem köstlichen Buffet mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee von Samocca etwas für jeden Geschmack. Ein Flohmarkt sowie ein Verkaufsstand mit Kunsthandwerk

luden zum Stöbern ein. Und die Lebenshilfeband „Dickes Blech“ sowie die Band „Sydney“ aus Königsbach-Stein rockten und begeisterten das Publikum.

„Der große Andrang bei unserem Fest zeigt uns, wie groß das Interesse an unseren Bewohner*innen ist und wie gut wir im Pfinztal verortet sind!“ freut sich Wohnheimleiterin Sina Waldvogel.

Vier statt 42 Kilometer - Hauptsache, dabei!

Über 10.000 Läufer*innen waren am 21. September am Start des diesjährigen Baden Marathons in Karlsruhe, mit dabei die 17 Lauftandems der Lebenshilfe, die um 13.30 Uhr auf dem Friedrichsplatz auf die 4 km lange Strecke gingen. Ziel war der „Runners Heaven“ im Beierheimer Stadion. „Die TeilnehmerInnen waren vor Freude richtig aufgeregt“, berich-

tet Volker Kahrau von den Offenen Angeboten der Karlsruher Lebenshilfe. Er hatte unsere Beteiligung erneut gemeinsam mit der TG Neureut koordiniert. Vor dem Neureuter Sportverein kam der Großteil der Tandemläufer*innen ohne Behinderung. Zahlreiche Zuschauer*innen an der Strecke feuerten die Tandems an, in der Unterführung am Albtal-



Foto: Volker Kahrau

bahnhof spielte eine Band und es gab immer wieder kleine Aktionen von Anwohner*innen am Rand der Strecke. Auf diese Weise kamen alle, trotz Regen, gut gelaunt im Ziel an.

Kurz gesagt

WCC-Spende - Helau!

1555,55 Euro beträgt der Erlös aus der diesjährigen gemeinsamen Faschingsveranstaltung von HWK und WCC (Wasener Carnival Club e.V.).

Es ist bereits Tradition, dass WCC-Präsident Bernd Rehberger und WCC-Vorstand Ralf Rapp mit weiteren Vorstandsmitgliedern das Herbstfest der HWK-Betriebsstätte Ettlingen als willkommenen Rahmen für die Übergabe der Spende an die HWK nutzen. Schließlich herrscht hier im Innenhof Partystimmung bei guter „Mucke“ von DJ Stefan und spätestens, wenn die Tanzgruppe unter Leitung von Julia Mayer die

Bühne rockt, ist die Ettliger Belegschaft kaum noch zu halten.

Beste Voraussetzung also für eine stimmungsvolle Scheckübergabe! Und die nutzen die WCC-ler gerne, um die HWK-ler schon mal für die 5. Jahrestzeit warm zu machen, die immerhin schon in 60 Tagen beginnt.

Der Erlös der zurückliegenden Faschingsfeier geht an die HWK Betriebsstätte Ettlingen als Kooperationspartner in der Vorbereitung des gemeinsamen



Foto: Sauermost

Faschingsballs in der Ettliger Schloßgartenhalle.

Alle Närrinnen und Narren können sich schon mal den Termin der kommenden gemeinsamen Faschingsveranstaltung am Sonntag, den 8. Februar 2026 notieren.

Spenden für einen Serviceroboter

Zu seinem 60. Geburtstag hat Jochen Sölter, Mitglied des Aufsichtsrats der Lebenshilfe, seine Gäste um Spenden statt Geschenken gebeten. Dabei sind 3.865 € zusammen gekommen, die Jochen Sölter auf 7.800 € aufrunden wird. Die Spende soll für die Anschaffung eines Serviceroboters für das künftige Café Samocca in Dax-

landen eingesetzt werden. Der Serviceroboter wird den Mitarbeiter*innen Tätigkeiten abnehmen können, die besondere motorische Fähigkeiten erfordern, wie zum Beispiel das Tragen von vollen Tablett. Dadurch können auch Menschen mit körperlichen Einschränkungen leichter im Cafébetrieb mitarbeiten.



Impressum

Ausgabe Nr. 3 / 2025

Herausgeber

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

Aufsichtsratsvorsitzender

Karl Polefka

1. Vorstand

Michael Auen (v.i.S.d.P)
Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe
Telefon 0721 831612 - 0, Telefax 0721 831612 - 99
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion

Andrea Sauermost, Sigrid Hohn, Tatjana Schöffner
Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement
Telefon 07 21 94605 - 14, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat

Sigrid Hohn

Konzeption und Gestaltung

projektart - vogel rosenbaum & partner 2011, www.projektart.eu

Satz und Herstellung

Petra Fliege

Druck

Schwall Medien GmbH, Auflage: 2000 Stück

Erscheinungsweise

4 x jährlich im April, Juli, Oktober und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich. Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 04/2025

30. November 2025

Großer Adventsmarkt der Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe

- Große Adventsausstellung mit Adventsfloristik, Kunsthandwerk, Geschenkideen
- Bastelangebot für Kinder
- Süße und deftige Leckereien, Kaffee & Kuchen sowie Glühwein
- Kultur im Glashaus mit Tanzvorführungen, Zauberei und Live-Musik



Termin

**am 15. November 2025 von 8 bis 18 Uhr
in der HWK Gärtnerei in Grötzingen
Am Viehweg 15**

Lebenshilfe-Haus
Steinhäuserstr. 18c
76135 Karlsruhe
Telefon 0721 83 16 12-0
Fax 0721 83 16 12-99
kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

HINWEIS

in eigener Sache an die Mitglieder der Lebenshilfe:

Bitte denken Sie daran, uns Ihre neue Anschrift mitzuteilen, wenn Sie umgezogen sind.



Wir malen die Welt

Künstler*innen aus der Region gestalten gemeinsam mit Menschen aus der Karlsruher Lebenshilfe Kunstwerke auf Leinwand. Die Aktion beginnt am Freitag, 28. November um 17 Uhr und endet am Samstag, 29. November um 17 Uhr. Die Kunstwerke werden eine Woche später im Rahmen einer Vernissage am Freitagabend (5. Dezember) und einer Verkaufsaktion am Nikolaustag verkauft.

Die geplante Aktion will ein künstlerisches Statement für Vielfalt, Teilhabe und Gemeinschaft zu einem Zeitpunkt setzen, an dem die Welt und unsere Gesellschaft auseinanderzufallen droht.



Termine

**Inklusive 24-Stunden-Kunstaktion
am 28. und 29. November 2025
im leerstehenden CAP-Markt Durlach.**

**Vernissage am 5. Dezember um 18 Uhr
Verkaufsaktion am 6. Dezember
von 10 bis 18 Uhr**